

Die Sache mit Tante Berta

FOLGE 2

Telefon-Warteschleife (Klarinette?).

Improvisation Telefon Waldbehörde

Szene 1

Leise, „bluesige“ Klänge Gitarre

Erzähler: Herbert, der Wilderer war tief in den Wald gewandert.

Herbert: Immer bin ich der Arsch. Immer soll ich irgendwas tun. Immer nörgelt sie an meiner Band herum. Die mit ihrem blöden Opernkram.

Erzähler: Auf einem Ast sitzt die weise Eule. Herbert lauscht ihrem bezaubernden, leisen „schuhu“, denn nichts anderes kann er verstehen.

Zarte, eher dunkle Hintergrundmusik Gitarre

Eule: *(In Mundharmonika gesprochen)* Ich bin alt. Es ist nicht gut, wenn ich alle Geheimnisse mit ins Grab nehme. Ich muss die Geschichte der drei magischen Rabenfedern jemandem erzählen.

Herbert: Was liegt denn da für eine schöne Feder? Die nehme ich mit. Auf den Busch da schmiere ich den Leim drauf. Dann kann ich wenigstens sagen, ich habs versucht.

Erzähler: Herbert schmiert mit einem kleinen Stock den Leim auf einen Ast in der stacheligen Hecke. Er will gerade weiterlaufen, als er eine raue, angenehme Stimme hört.

Klavierakkord Moll

Eule: Findet man eine erste Rabenfeder, so versteht man alle Sprachen der Welt.

Erzähler: Wer hat da gesprochen? Herbert blickt suchend zwischen den Bäumen umher. Aber er sieht niemanden.

Eule: Mit der zweiten Rabenfeder kann man Pflanzen wachsen lassen. Mit der dritten Rabenfeder kann man Gedanken lesen. Dann hat man die Macht über alles.

Anderer Klavierakkord Moll

Erzähler: Herbert sieht die Eule entgeistert an. Ob er nun verrückt geworden war?

Schräger, kurzer Klavierakkord

Eule: Was glotzt Du so? Wohl noch nie eine Eule gesehen?

Erzähler: Herbert zieht den Kopf tief in den Kragen. Sein Herz klopft laut und wild. Schnell läuft er weiter. Dabei dreht er sich immer wieder zur Eule um und stolpert davon.

Eule: Dich kann ich sowieso nicht leiden! Irgendwann bringe ich dich vors Waldgericht und dann wirst du verknackt! Du Wilderer! Du Nichtsnutz! Du Vagabund!

Kurze, zeternde Klavierklänge

Herbert: Schnell weg hier.

Erzähler: Herbert rennt, was das Zeug hält, Richtung Felsenberg. Dabei drückt er seine Hand fest auf die Westentasche, in der nun ein unvermuteter Schatz liegt.

Szene 2

Erzähler: Zur gleichen Zeit, als Herbert vom wundersamen Rabenfedergeheimnis hörte, waren seine Freunde Fidelis, der Hund und Veselin, der Esel zum Kiosk ihrer Freundin, der Katze Aucapan unterwegs. Veselin zog sein verstimmtes Klavier auf einem Karren hinter sich her. Sie hatten den Waldrand erreicht. Vor ihnen lag eine Streuobstwiese.

Akkordeon: leiser Blues (c-moll)

Fidelis: Dass dem Herbert sei Frau so gemein zum Herbert ist!

Veselin: Ja, genau. Die Waldlichtung ist so ein schöner Ort zum Musikmachen.

Fidelis: Aber wenn die immer so schreit, machts keinen Spaß.

Veselin: Nein, macht keinen Spaß. Sag mal, Fidelis, wie soll ich Dir eigentlich Unterricht geben, wenn du kein Instrument dabei hast?

Fidelis: Machma halt Theorie.

Veselin: Ach komm!

Fidelis: Ah ja, die Tuba is' halt so schwer.

Veselin: Ach geh!

Fidelis: Da schau! Da kommt ja der Herbert schon! Warum rennt er denn so? Hau kola! Mani wastete yo! (*Sprache Lakota: Hallo Freund! Glück auf deinem Weg*)

Veselin: Hau kola! Mani wastete yo, Herbert! Was rennst Du denn so?

Herbert: (*atemlos*) Ya'at'eeh, meine Freunde! (*Sprache Navajo: Ich grüße euch*)

Akkordeon: Schriller, kurzer Akkord: C-moll möglichst hoch, mit c als höchsten Ton

Erzähler: Herbert hielt erschrocken inne. Hatte er da gerade mit den Tieren gesprochen? Sonst saßen sie gemeinsam hinterm Haus ganz ohne Worte. Immer stellte er sich dabei vor, sie wären ein Stamm nordamerikanischer Ureinwohner. Herbert startete die Tiere an.

Fidelis: Warum greifst du dir an die Brust, Hueney? Hast was auf'm Herzen?

Veselin: Lasst uns einen Blues spielen, dann geht's dir besser, Hueney.

Fidelis: Ich hab doch keine Tuba dabei.

Veselin: Dann holst sie halt. Schaust halt, dass dich die Aaxiisstowaakii nicht erwischt. Wir warten derweil hier, gell, Herbert!

Fidelis: Die wer?

Veselin: die Aaxiisstowaakii (*Sprache Black Foot: wütende Frau*)! Die Cherufe (*Sprache Lakota: Feuerkugel*) halt! Na, dem Herbert sei Frau!

Fidelis: Was heißt'n jetzt des?

Veselin: Wütende Frau! Feuerkugel! Meteorit!

Fidelis: Ja gut. Ich pass auf.

Akkordeon: leiser Blues

Veselin: Mani wastete yo!

Erzähler: Fidelis machte sich also auf den Weg zur Waldlichtung, um die Tuba zu holen. Auf dem Rückweg, aber das wisst ihr ja schon, traf Fidelis dann Awara vor dem Rabenhaus. Veselin wollte die Zeit bis zu Fidelis' Rückkehr gerne nutzen.

Veselin: Komm, Herbert, wir machen solange den Sonnengruß und danach den herabschauenden Hund. Bis dahin ist der Fidelis bestimmt wieder da.

Erzähler: Herbert wollte kein Yoga machen. Er zog die schwarze Rabenfeder aus seiner Tasche und starrte sie ungläubig an. Aber schließlich machte er doch mit. Kurze Zeit später, in der größten Entspannung, tat es dann einen lauten Schlag. Wie aus dem Nichts stehen der Hund und das Küken da.

Gong: Akkordeon tiefes G (Akzent, leiser werden)

Fidelis: Schaut mal, wen ich mitgebracht habe!

Veselin: Ui, die Erbse! Und die Tuba! Das ging aber schnell!

Awara: Hallo!

Herbert: Hallo!

Veselin: Zeit für die Friedenspfeife, Hueney's! Und für einen kleinen Blues.

Erzähler: Während Herbert die schön verzierte Pfeife aus der Tasche nimmt und sie mit Tabak befüllt, setzt sich Veselin ans Klavier und Fidelis bläst in die Tuba.

Easy-easy-Blues. Gitarre (c-moll, von Steffen übernehmen)

Szene 3

Erzähler: Rabe Berta ist im Höhenflug. Sie zieht eine große Kurve nach links, nutzt die Windböe von rechts und setzt gerade bei ihren Gesangsübungen zum hohen C an. Jetzt wird sie gleich den Wald hinter sich lassen und über die wundervolle Streuobstwiese gleiten. Doch plötzlich ein Rumms! Er wurde von etwas gestreift- aber was war das?

Geklirre (Bernhard Geräuschinstrument)

Rabe: He! Bei dir piepts wohl! Idiot!

Erzähler: Der Rabe taumelt durch die Luft und knallt zu Boden. Neben ihm ist der Habicht Liluye mit einem Polizeihut auf dem Kopf ebenso unsanft gelandet. Er zückt sofort seinen Strafzettelblock und schreibt.

Liluye: Das macht 750.-€ für das „bei dir piepts wohl“ und 1500.-€ für „Idiot“.

Erzähler: Der Rabe schüttelt sich und tippt sich an die Stirn.

Liluye: So. Und dann noch 1000.-€ wegen Beamtenbeleidigung. Man zeigt einem Polizisten keinen Vogel! Das wären also insgesamt 3.250.-€.

- Rabe: Sag mal, Liluye, das meinst du doch nicht ernst?
- Liluye: Doch. Neuer Bußgeldkatalog, gültig seit 01.01.
- Rabe: Aber du bist mir doch in die Bahn hineingeflogen! Das darfst du nicht!
- Liluye: Ich bin die Waldpolizei und wenn ich das Blaulicht aufhabe, dann darf ich alles.
- Rabe: Ja schon, aber du hast ja gar kein Blaulicht.
- Liluye: Was hast du da in der Kralle? Ist das nicht der Feuerstein von Aucapan, der Katze mit den schönen Augen? Hast du den geklaut?
- Erzähler: Ein lautes Johlen zieht das Interesse des Habichts auf sich.
- Liluye: Sind das deine Kumpanen, da drüben? Was hast du mit ihnen zu schaffen?
- Rabe: Ich sage nichts.
- Erzähler: Der Waldpolizist blickt Berta scharf an und hält drohend des Strafzettelblock in die Höhe und tippt mit seinem Bleistift aufs Papier.
- Herbert: Immer bin ich der Arsch, Huene! Ich will das einfach nicht mehr! Ich will keine Tiere im Wald mehr jagen müssen! Ich eß' gar kein Fleisch! Aber wer sagt das meiner Frau?
- Veselin: Hast ja recht, Herbert. Keine Gewalt.
- Fidelis: Gib mal die Pfeife rüber!
- Erzähler: Liluye, der Waldpolizist und Rabe Berta nähern sich den vier Freunden.
- Rabe: Jessas, da ist ja meine Nichte!
- Liluye: Allgemeine Personenkontrolle. Die Personalausweise, die Papiere für den Karren da mit dem Klavier drauf und den Führerschein, bitte. Ist die Kleine da volljährig?
- Erzähler: Der Polizist deutet auf das Awara.
- Fidelis: Aber Herr Kommissar, das ist unsere Jüngste. Unsere Papiere liegen noch im Landratsamt wegen der Aufenthaltsverlängerung.
- Veselin (*zischt*): Steck die Pfeife weg!
- Erzähler: Herbert setzt sich hastig auf die Friedenspfeife.
- Liluye: Wem gehört der Karren? Hat der TÜV?
- Fidelis: Dem Herbert seiner Frau. Wir sollen die Sachen auf den Sperrmüll bringen.
- Liluye: Was riecht denn da so? Was ist mit dem Gewehr? Wo ist der Waffenschein?
- Erzähler: Herbert legt sein Gewehr vor seine Füße und nimmt die Hände hoch. Der Waldpolizist nimmt seinen Notizblock, schreibt und murmelt dabei vor sich hin.
- Liluye: viermal illegaler Aufenthalt, Fahrzeug ohne Zulassung, Fahren ohne Führerschein, unerlaubter Drogenkonsum, Kinderhandel, illegaler Waffenbesitz, Wilderei...
- Fidelis: Aber Herr Kommissar! Wir essen doch kein Fleisch.
- Veselin: Vielleicht könnten wir es ja anders interpretieren-
- Liluye: Ist das ein Bestechungsversuch?! Was ist mit der Pfeife?

- Veselin: Damit kann man ganz schöne Figuren blasen, Herr Wachtmeister.
- Erzähler: Fidelis zieht die qualmende Friedenspfeife unter Herberts Hintern hervor.
- Liluye: Die Pfeife ist beschlagnahmt.
- Erzähler: Rabe Berta schüttelt sich vor Empörung. Dabei fällt eine Feder aus ihrem schwarzen Kleid.

Pling (Klavier)

- Erzähler: Waldpolizist Liluye formt lustige Figuren aus dem Rauch. Berta versucht, Awara wegzuscheuchen.
- Rabe: Los, geh! Zisch ab nach Hause!
- Erzähler: Awara streckt Berta die Zunge heraus. Herbert hebt die Feder auf. Er steckt sie zur ersten Feder in die Westentasche. Berta flattert schimpfend davon.
- Rabe: Unverschämtheit! Das kleine Huhn! Die weiß genau, dass ich zu spät dran bin! Aber ich werde das beim Jugendamt melden. Das ist wider die guten Sitten, gegen alle Regeln der Kunst!
- Fidelis: Los, Freunde, das ist die Gelegenheit. Nix wie weg jetzt.
- Erzähler: Die Freunde rennen los. Zufrieden bleibt der Waldpolizist zurück in der Sonne. Weit ziehen kleine, lustige Kringel in den blauen Himmel.
- Rabe: Ja, und ich?
- Erzähler: Berta fliegt eilig weiter zu Madame Nachtigall. Sie muss sich um die Kunst kümmern.

Akkordeon: Schnelle Musik, am Ende Verlangsamung auf D-moll.

Klarinette übernimmt, spielt Überleitung zu Szene 4.

Szene 4

- Erzähler: Am Felsenberg angekommen, atmen die Freunde tief durch.
- Awara: Wo gehen wir überhaupt hin, Amigos?
- Fidelis: Zu unserer Freundin Aucapan, der Katze mit den schönen Augen! Zum Kiosk!

Klarinette (sehnsüchtig)

- Veselin: Zum Musikmachen! Yeah!
- Awara: Den Kiosk kenn ich, da kauf ich mir manchmal ein Eis! Aber Tante Berta sagt, die Katze würde schlecht über andere reden. Schnell beleidigt ist sie auch.
- Veselin: Naja. Schnell beleidigt ist sie schon. Aber eine super Jazzsängerin ist das!
- Fidelis: Und sie hat bezaubernde Augen!

Klarinette (sehnsüchtig)

- Awara: Tante Berta sagt aber, sie trifft den Ton nicht!
- Herbert: Irgendwie hat deine Tante Berta Ähnlichkeit mit meiner Frau. Die motzt auch immer.

Awara: Wie lange dauert es denn noch? Ich hab Durst!

Veselin: Wir sind gleich da. Schau, dort drüben in dem Restaurant, das jetzt geschlossen ist, hab ich mal gearbeitet. Ich bin nämlich Konzertpianist.

Awara: Warum ist das Restaurant geschlossen?

Veselin: Es war eine Sterneküche mit besonderem Ambiente. Oben war ein Swimmingpool. Als bei einer Party alle Gäste ins Wasser gesprungen sind, ist durch den Wasserschaden die Decke eingestürzt. Und dann das Corona-Virus. Dann wars aus.

Fidelis: War sowieso viel zu teuer. Und die Kundschaft: lauter Schnösel.

Veselin: Ich habe mich dort auch nur für das Konzert auf dem Versammlungsplatz vorbereitet.

Awara: Dort ist auch das Waldgericht, oder?

Erzähler: Und so reden die vier Freunde bis sie beim Kiosk angekommen sind. Aucapan, die Katze mit den schönen Augen maunzt übellaunig.

Klarinette

Veselin: Hey, Hueney, große Sängerin! Warum heulst Du?

Aucapan: Ich kann meinen Feuerstein nicht finden! Wenn nur der Rabe ihn nicht stibitzt hat!

Erzähler: Der Blick der Katze fällt auf das Küken.

Aucapan: Oder hast du ihn geklaut? Dabei war ich immer nett zu dir!

Awara: Ich war es nicht. Vielleicht war es der Hund?

Aucapan: Fidelis! Ich hab dir schon immer misstraut, du Hund! Los, gib den Stein her!

Fidelis: Ich wars nicht! Ich schwöre es bei meinem Klavier!

Veselin: Aber das Klavier gehört doch mir!

Awara: dann muss es wohl der Esel gewesen sein!

Erzähler: Die Freunde blicken auf den Esel. Veselin beginnt zu schwitzen.

Veselin: Ich kann mich nicht erinnern.

Herbert: Du brauchst einen Anwalt, Hueney! Ich kenn das.

Aucapan: Dann müssen wir jetzt zur Eule und auf die Nacht warten. So wohnt am Versammlungsplatz.

Erzähler: Und anstatt vor dem Kiosk eine fröhliche Jam-Session abzuhalten, tragt unsere Gesellschaft betrübt zum großen Versammlungsplatz.

Fidelis: Scheißtag.

Klarinette: Trauermarsch

Telefon-Warteschleife (Klarinette?).

Improvisation Telefon Waldbehörde